

Rechnungsprüfstelle

In der „Hüttenpost“ Nr. 5 und 7 des letzten Jahrgangs wurde die Beschaffung von Magazinmaterialien, Maschinen, Neuanlagen, Rohstoffen usw., die für die Produktion sowie zur Instandhaltung und Erneuerung unserer Hütte erforderlich sind, behandelt. In nachfolgenden Zeilen soll das Arbeitsgebiet der Rechnungsprüfstelle näher erläutert werden.

Es dürfte als bekannt vorausgesagt werden, daß die Lieferanten über ausgeführte Leistungen u. a. m. Rechnungen einsenden, die in jedem Falle einer Prüfung unterzogen werden müssen. Diese erfolgt in der Rechnungsprüfstelle, die dem Rechnungs- und Finanzwesen unterstellt ist.

Rechnungsprüfung

Alle eingehenden Rechnungen gelangen zuerst zu unserer Abteilung Geschäftsbuchhaltung. Hier werden sie auf das Konto der betreffenden Lieferfirma eingetragen und nach Feststellung des Betriebs- oder Lagerkontos der Kostenrechnung zur Aufteilung weitergeleitet. Nach Erledigung dieser Buchungsvorgänge gehen die Rechnungen zur Überprüfung ihrer Richtigkeit der Prüfstelle zu.

Die Abteilung ist in Gruppen eingeteilt, in denen jeder Sachbearbeiter sein besonderes Arbeitsgebiet hat. Durch diese Spezialisierung wird erreicht, daß die Prüfung schnellstens vonstatten geht. Der Sachbearbeiter ist mit den in seinem Arbeitsbereich üblichen Berechnungsmethoden gut vertraut und hat sich im Laufe der Zeit über die Beschaffung der Materialien entsprechende Fachkenntnisse angeeignet. Außerdem erfordert die Prüfung der Rechnungen über Maschinen, Neuanlagen, Eisenkonstruktionen, Hoch- und Tiefbauarbeiten ein großes technisches Verständnis.

Für die Prüfung sind erforderlich:

Die Bestellakte des Einkaufs, woraus sämtliche mit den Firmen getätigten Vereinbarungen ersichtlich sind,

die Eingangsmeldungen,

Stundennachweise und Uhrenkarten bei Unternehmerarbeiten, Frachtbriefe und Fertigmeldungen der Betriebe.

In vielen Fällen stellen wir dem Lieferanten zur Erledigung seines Auftrages Material kostenlos oder gegen Bezahlung zur Verfügung. Im ersten Falle muß geprüft werden, ob das kostenlos beigegebene Material restlos für unsere Zwecke verbraucht worden ist. Wenn nicht, ist die Rückgabe des überzähligen Materials zu veranlassen. Im zweiten Falle ist festzustellen, ob das gegen Bezahlung zur Verfügung gestellte Material auch berechnet worden ist. Bei den meisten großen Objekten ergeben sich Unstimmigkeiten, die eine Besprechung mit dem Betrieb erforderlich machen.

Vielfach haben Aufträge eine lange Lieferzeit. In den Kaufverträgen sind alsdann Gleitpreisklauseln eingeschaltet. Ändern sich bis zum Tage der Lieferung bzw. Fertigstellung die preisbildenden Faktoren, wie Löhne, Materialpreise, Frachten usw., so steigt oder fällt der Kaufpreis in entsprechender Weise. Die Preisgleitklauseln werden von den einzelnen Lieferfirmen verschiedenartig ausgelegt, und die berechneten Mehr- oder Minderkosten müssen in vielen Fällen einer Berichtigung unterzogen werden. Um die Interessen unserer Hütte in gebührender Weise wahrnehmen zu können, sind

umfangreiche Ausrechnungen

erforderlich, so daß die Behandlung der diesbezüg-



Güterwagen der Deutschen Bundesbahn

lichen Rechnungen sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.

Nach endgültiger Prüfung durch den Sachbearbeiter und entsprechendem Vermerk in den Bestellunterlagen werden die Rechnungen zur Zahlung angewiesen und an die Geschäftsbuchhaltung zur Erledigung zurückgegeben. Kommen Waren verpackt hier an, wird zwecks Rückversand der Packstücke der empfangenden Betriebsstelle ein Rücksendungsauftrag zugeleitet. Nach erfolgter Rücksendung wird dem Empfänger der Versand angezeigt. Die richtige Abwicklung unterliegt ebenfalls der Kontrolle.

Frachten, Zölle und Eisenbahnverkehr

Wer durch unsere Hütte geht, wird Eisenbahnwagen sehen, die das Zeichen der Bundes- oder Werksbahn tragen.

Für alle Wagen, die innerhalb unseres Werkes mit Gut bewegt werden, wird Werksfracht berechnet. Die Verrechnung erfolgt auf Grund der Beklebezettel. Über jede Ware, die von der Bundesbahn als Wagenladung oder Stückgut transportiert wird, ist ein Frachtbrief erforderlich. Die Ausstellung eines solchen erfolgt durch den Absender und wird dem Empfänger bei Übernahme der Ware ausgehändigt. Vielfach sind wir als Absender oder Empfänger frachtpflichtig. Die Frachtsätze sind nach

Warengruppen und Entfernungen verschieden und bedürfen einer Nachprüfung durch uns. Dazu ist eine umfangreiche Kenntnis der Materialien und Einreihung dieser in die richtige Tarifklasse erforderlich.

Die aufkommenden Frachtkosten müssen nach Konten aufgeteilt und der Kostenabteilung zur Buchung gemeldet werden.

Des öfteren werden Bundes- oder Werksbahnwagen bei der Ent- oder Beladung beschädigt. Zu diesem Punkte ist etwas besonderes zu erwähnen. Die Instandsetzung der Wagen nimmt in vielen Fällen längere Zeit in Anspruch und die dadurch entstehenden Kosten gehen zu unseren Lasten. Durch den Ausfall werden sie dem Verkehr entzogen. Um Stockungen im Betrieb durch Mangel an Wagenraum zu vermeiden, ist oberstes Gesetz: „Vorsicht bei der Ent- oder Beladung!“ Ferner müssen wir für jeden Wagen, der nicht rechtzeitig ent- oder beladen wird, eine Gebühr — Standgeld — entrichten. Es ist daher notwendig, darauf zu achten, daß Kosten, die dadurch entstehen, möglichst vermieden werden.

Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß wir im Geschäftsjahr 1952 ca. 270 000 Bundesbahnwagen über unseren Anschluß Duisburg-Ruhrort bewegt haben. Dazu kommt der Ein- und Ausgang von Wagen unseres Hochofenwerkes Meiderich Nord über die Anschlußbahnhöfe Duisburg-Neumühl und Oberhausen-West. Die Rechnungsprüfstelle ist auch zuständig für Auskünfte über Tarife und Entfernungen für In- und Ausland. Die vielen Verhandlungen, die mit verschiedenen Dienststellen der Bundesbahn geführt werden müssen, erfordern ein umfangreiches Wissen der bestehenden Eisenbahnvorschriften.

Alle Sendungen, die wir auf dem Bahn- oder Wasserwege aus dem Auslande erhalten, müssen dem Zollamt zur Freigabe gemeldet werden. Zu der Abfertigung gehört neben der Abnahme auch die Errechnung des Ein- oder Ausfuhrzoll, die Abrechnung und die Anweisung des Zollbetrages.

Ausgangskontrolle

Ihr obliegt die Aufgabe, darüber zu wachen, daß jede Sendung, gleich auf welche Weise (Beförderungsart) sie das Werk verläßt, mit dem richtigen Gewicht berechnet worden ist. Außerdem wird jeder Ein- und Ausgang von Waren, die die Werkstore passieren, kontrolliert.

Haller



Werksbahnwagen des Gemeinschaftsbetriebes Eisenbahn und Häfen

Unsere neue Büromaschinen-Werkstatt

Schreib- und Rechenmaschinen sind in unserer Zeit unentbehrliche Geräte für den Bürobetrieb geworden. Schon vor 200 Jahren bemühten sich Erfinder, eine brauchbare Schreibmaschine zu konstruieren. Aber erst dem Tiroler Peter Mitterhofer ist es vor etwa 85 Jahren gelungen, die erste brauchbare Schreibmaschine anzufertigen. Inzwischen hat die Schreibmaschine eine gewaltige Entwicklung durchgemacht.

Die erste brauchbare Rechenmaschine wurde vor etwa 300 Jahren von dem Franzosen Pascal erfunden. Die Rechenmaschinen sind heute so entwickelt, daß dieselben nicht nur addieren und subtrahieren, sondern auch automatisch dividieren und multiplizieren. Es gibt sogar Maschinen, die automatisch die Wurzel ziehen. Die Maschinen werden heute so konstruiert, daß sie möglichst einfach zu bedienen sind. Der innere Aufbau ist aber, bedingt durch die Leistungen, welche von der Maschine verlangt werden, sehr kompliziert. Geringe Veränderungen in den Maßen oder im Material können zu Rechenfehlern führen. Es wird deshalb in der Fabrikation nur bestes Material verwendet und dasselbe sehr sorgfältig verarbeitet. Es ist heute nicht mehr möglich, auf die Mithilfe von Büromaschinen zu verzichten. Darum braucht es uns nicht zu wundern, daß auch unsere Hütte etwa 500 Stück dieser Maschinen besitzt. Wir unterscheiden hier:

Schreibmaschinen, Buchungsmaschinen, Rechenmaschinen, Addiermaschinen, Vervielfältigungsmaschinen sowie Adrema-Druck- und Prägemaschinen, außerdem Spitzmaschinen, Eingangsstempel mit Uhrzeit, Paginier- und Heftmaschinen sowie Metallstempel. Zur Reparatur und Pflege dieser Maschinen gebrauchen wir eine Büromaschinenwerkstatt.

Unsere 5 Büromaschinen-Mechaniker haben folgende Aufgaben:

1. Die Schreibmaschinen, die besonders leicht verschmutzen, mindestens alle 2 Monate zu reinigen.
2. Alle vorkommenden Fehler schnellstens im Büro oder in der Werkstatt zu reparieren.
3. Jede Maschine alle 3 Jahre in der Werkstatt gründlich zu überholen. Bei dieser Gelegenheit werden die Maschinen demontiert. Die Teile werden in einem Waschapparat gründlich gesäubert und nach Verschleiß untersucht. Verschlossene Teile bedürfen einer Ausbesserung oder Erneuerung. Beim Zusammen-

mensetzen werden die Teile wieder geölt oder mit Vaseline gefettet sowie die Arbeitsgänge kontrolliert. Nach vollständiger Montage der Maschine wird diese nochmals gründlich geprüft.

Durch gründliche Überholungen erreichen wir eine möglichst lange Lebensdauer unserer Maschinen. Es wäre sonst nicht möglich, noch Maschinen nach 40 Jahren in unseren Büros in Gebrauch zu haben. Durch die damalige Zusammenlegung der Werke und spätere Entflechtung besitzen wir über 40 verschiedene Systeme und Fabrikate, die für unser Werk unentbehrlich geworden sind.



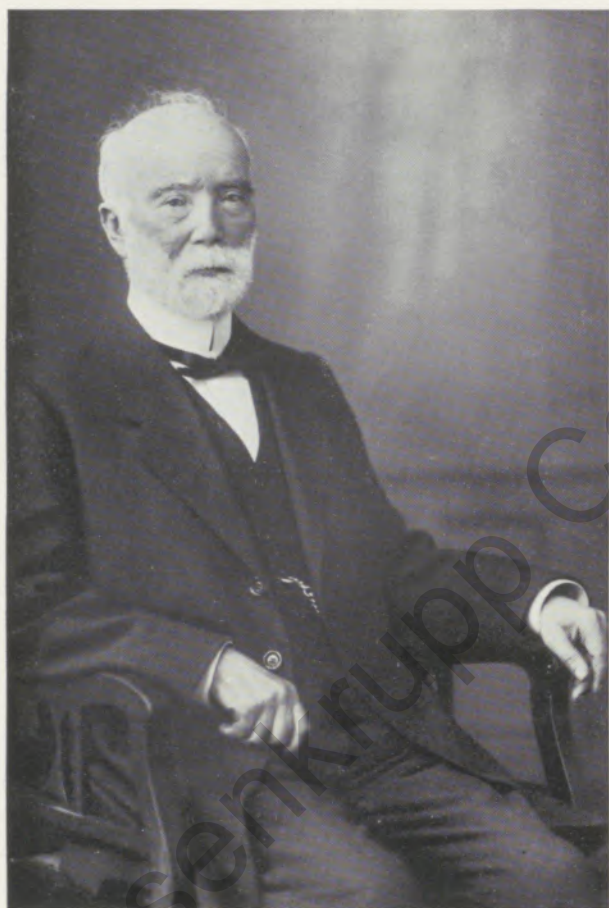
Blick in die neue, zweckentsprechende Werkstatt

Unsere Werkstatt, die noch vor kurzer Zeit behelfsmäßig untergebracht war, hat inzwischen ihre neuen Räume bezogen. Beim Betreten des neuen Arbeitsraumes hat man nicht den Eindruck, daß man sich in einer Werkstatt befindet. Der helle, gebohnerte Linoleumfußboden soll jedes Aufkommen von Staubteilchen, die auf die geölte mech. Teile wie Gift wirken, verhindern und gefallene kleinste Zubehörteile sofort auffinden lassen. Die 6 Arbeitstische, an denen z. Z. 5 Mechaniker arbeiten, haben in der Mitte Drehscheiben, welche ermöglichen, Maschinenteile allseitig gut zu erreichen. Gute Lichtverhältnisse tragen dazu bei, auch im Innern der Maschinen jede Einzelheit erkennen zu lassen. Eine Reihe von Werkzeugmaschinen sind im gleichen Raum untergebracht. Die sanitäre Anlage in Verbindung mit der Werkstatt wurde auch in sozialer Hinsicht den dort Schaffenden gerecht.

Zur Erinnerung an Dr. med. Lengeling

(Zu seinem 25. Todestag)

Wer von unseren alten Belegschaftsmitgliedern hat ihn nicht gekannt, den alten Menschenfreund und volkstümlichen Sanitätsrat Dr. med Heinrich **Lengeling** aus Meiderich, dessen Todestag in diesem Jahre zum 25. Male wiederkehrt. Aus diesem Anlaß wollen wir daher bei unserer Belegschaft die Erinnerung an das Leben und Wirken dieses Arztes vom alten Schlage in unserer „Hüttenpost“ kurz wachrufen.



Sanitätsrat
Dr. med. Lengeling

Phot.: Th. Müller

kam, nachdem er vorher in Essen und Holten bei Sterkrade praktiziert hatte, am 1. Juli 1881 nach Meiderich, wo er infolge der Industrieentwicklung ein reiches Arbeitsfeld fand. Noch im gleichen Jahre wurde er

Kassen- und Untersuchungsarzt der Rheinischen Stahlwerke und der Hütte „Phoenix“,

als welcher er unserer Belegschaft 47 Jahre lang

bis zu seinem Tode im Jahre 1928 ein treuer Helfer und Berater war. Er war ein Mann, der mit Recht den Namen eines Volksarztes führte, der in allen Lebenslagen klugen Rat zu geben wußte und wegen seines hohen Könnens und Wissens in weiten Kreisen der Gesamtstadt Duisburg und darüber hinaus sehr geschätzt wurde.

Erfüllt von den hohen Idealen seines Berufes war er rastlos tätig, geraden und offenen Sinnes ging er seiner Wege. Mehr als 20 Jahre war er bis zur Eingemeindung der damaligen Stadt Meiderich mit Duisburg Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums. Im Laufe der Jahrzehnte seiner Wirksamkeit war er mit ganz Meiderich vollständig verwachsen, so daß sein Name in der Geschichte eine bedeutende Rolle spielte. In uneigennütziger Weise lebte und strebte er für das Wohl der Kranken. Dr. Lengeling gehörte noch zu jenen guten Leuten aus der alten Zeit, denen das

Ausschreiben von Rechnungen

schwer fiel. Als schlichter einfacher Bürger hat er in der Stille vielen Armen und Notleidenden geholfen. Wo es nur galt, stand er jedem, der zu ihm kam, mit Rat und Tat zur Seite.

Wenn auch ein echter Westfale — seine Wiege stand in Paderborn —, so hat er sich doch den Meidericher Verhältnissen, besonders was auch das „**Meidericher Platt**“ angeht, in jeder Weise leicht angepaßt. Keine Arbeit war ihm zu schwer, kein Weg zu weit. In so manchen nächtlichen Stunden wurde er nach Ruhrort, Hamborn, ja sogar nach Holten, seinem früheren Wirkungsort, gerufen, wobei er den weiten Weg zu Schwerkranken **stets zu Fuß** machte. Noch bis zu seinem Todestage — er stand im 82. Lebensjahre — versah er seinen täglichen Gang in alter Weise, ohne sich eines Verkehrsmittels zu bedienen.

Trotz seines hohen Alters war Sanitätsrat Dr. Lengeling noch sehr rüstig und im Besitze eines gesunden Humors. Die alten Meidericher und nicht zuletzt noch ein großer Teil unserer Belegschaft wissen von ihm viele originelle Stückchen zu erzählen. Manche Anekdoten sind bis heute noch im Volksmunde erhalten geblieben. Was Dr. Lengeling im Dienste der Nächstenliebe getan, kann hier nicht aufgezählt werden, aber Hunderte wissen ihm heute noch, nach 25jähriger Wiederkehr seines Todestages, Dank für seine selbstlose Hingabe und Pflichttreue.



Mir

kann

gar nichts

passieren . . .

Unser Dasein ist eine Hetzjagd mit der Zeit — bei jeder Gelegenheit: im Beruf, im Privatleben, im Geschäft und nicht zuletzt auf der Straße. Jeder rast, hetzt, rennt — und hat es besonders eilig. Eine Sekunde kann manchmal von größter Wichtigkeit sein, nicht wahr? Dem einen ist es ausschlaggebend, daß er noch im letzten Moment unter der schon niedergehenden Schranke durchwischt, der andere verpaßt bestimmt einen entscheidenden Termin, wenn er nicht von der fahrenden Straßenbahn abspringt, weil sie „doch in der Kurve sowieso langsam fahren muß. Und schließlich — warum sollte denn ausgerechnet mir etwas dabei passieren . . .“

Schon manch einer hat diese Sekunde, die er durch halsbrecherische Verkehrsakrobatik gewonnen zu haben glaubte, mit hohen Arztrechnungen oder sogar dem Leben quittieren müssen. Im vergangenen Jahr waren es allein 1240 Personen die beim unvorschriftsmäßigen Besteigen oder Verlassen der Straßenbahn tödlich verunglückten. Freilich — es gibt Menschen, die es im Abspringen zu einer meisterhaften Fertigkeit gebracht haben und dieses gefährliche Experiment tagaus, tagein vollführen. Die Tatsache, daß es neunundneunzigmal gut gegangen ist, gibt ihnen immer wieder neuen Ansporn. Sie kommen sich ungemein mutig und heldenhaft vor und mit der hundertsten Möglichkeit, nämlich der, daß es auch einmal schief gehen könnte, rechnen sie erst gar nicht. Wie schnell aber wird aus dieser Möglichkeit Wirklichkeit, und dann ist es zu spät. Eine verlorene Sekunde läßt sich immer wieder aufholen, ein verlorenes Leben aber niemals. So ge-

sehen ist der Absprung von jedem fahrenden Fahrzeug, und nicht minder das Aufspringen, ein mutwilliges, unvorsichtiges Spiel mit dem Leben. Gleichzeitig ist es eine Rücksichtslosigkeit gegenüber allen anderen Verkehrsteilnehmern, für die dieser sträfliche Leichtsinn ebenfalls größte Gefahren mit sich bringen kann. Im Straßenverkehr gibt es für alle, die unter Zeitmangel leiden, nur ein wirksames Rezept und das heißt:

„Vorsicht und Rücksicht!“

Dann kann nichts passieren . . .

Das ist das Ziel der Sicherheitswochen „Vorsicht und Rücksicht!“, die die Arbeitsgemeinschaft für Verkehrssicherheit, Wiesbaden, im Auftrage des Bundesministeriums für Verkehr gegenwärtig durchführt.

*

Im Rahmen dieser Aktion ließ unsere Abt. „Unfallschutz“ am 12. November die Betriebsleiter und Unfallobleute zu einer **Vortragsveranstaltung** im Aufenthaltsraum der Lehrwerkstatt versammeln. Neben einem Vortrag des Regierungs-Gewerberats Zweiling, der an Hand von Vorkommnissen die Anwesenden mit der Verhütung von Betriebsunfällen vertraut machte, wurden die beiden Filme „Jetzt erst recht“ und „Der Polizeibericht meldet“ vorgeführt, die zur Aufklärung hinsichtlich der drohenden Unfallgefahren auf Straßen und in Betrieben wesentlich beitrugen.



DER KLEINGÄRTNER

Im **Gemüsegarten** ist nun Ruhe, es sei, daß noch abgeerntete Beete umgegraben werden müßten, um sie in grober Scholle über Winter liegenzulassen.

Aber bei den **Obstgehölzen** hat der Kleingärtner an allen frostfreien Tagen noch genug Arbeit: Die **Spritzzeit** ist von Dezember bis zum Austrieb. Frühzeitig wird mit Karbolineum (Obc) gespritzt, während Gelbspritzmittel oder Gemisch von beiden möglichst kurz vor dem Austrieb verwandt werden sollen.

Bekämpft werden mit der Winterspritzung: Blattläuse, Apfelblattsauger, Frostspanner, Knospenwickler, Gespinnmotten, Moose und Flechten, mit Gelbmitteln kurz vor dem Austrieb auch Apfelblütenstecher, mit Mineralölgelb auch rote Spinne und Schildläuse.

Der **Schnitt** der Obstbäume kann an frostfreien Tagen erfolgen. Da der Schnitt unterschiedlich für Spindelbusch, Spalier oder Hochstamm ist, setzt sich der Anfänger am besten mit einem Fachmann in Verbindung.

Wenn man Ertrag und auch Formschönheit der Bäume sichern will, darf der Schnitt, vor allem an jungen Obstgehölzen, nicht unterbleiben.

Dürres Holz, kranke Äste, Stumpen, alles was zu dicht steht, zu weit herunterhängt oder in die Krone wächst und nicht zuletzt die sog. „Wasserschösser“ (Zweige) sind unbedingt auszulichten.

Wird der Schnitt jetzt im Winter vorgenommen, müssen die größeren Wunden mit kaltflüssigem Baumwachs überstrichen werden.

Besonders bei frischgepflanzten Gehölzen achte man auf die Winterabdeckung der Baumscheiben.

Die langen Winterabende eignen sich gut zum **Aufstellen des Gartenplanes**. Daß eine Fruchtfolge im Garten genau wie auf den Feldern zu beachten ist, ist wohl allen Gartenbearbeitern eine Selbstverständlichkeit. Man verlasse sich hierbei aber nicht auf sein Gedächtnis, sondern stelle in jedem Jahre einen „Bestellplan“ auf, an Hand dessen am besten die Überlegungen gemacht werden. Die Gemüseflächen sind in 3 Gruppen einzuteilen:

1. starkzehrende Gemüse (Kohlarten)

an Düngung erforderlich: reichlich Stallmist sowie Kali und Phosphorsäure

2. mittelstarkzehrende Gemüse (Blattgemüse) hierfür wird mit Kompost, Stickstoff-, Phosphorsäure und Kali gedüngt

3. schwachzehrende Gemüse (Hülsenfrüchte) Düngung mit Kalk, Kali, Phosphorsäure und, falls übrig, mit etwas Kompost.

Ein vorbereiteter Bestellplan kann von den Gartenfreunden in unserer Abt. Pressedienst (Zimmer 31) eingesehen werden.

*

Für die Kaninchenhalter

Eine aus Frankreich herübergekommene und bereits in Süddeutschland und selbst im Raume Köln aufgetretene Kaninchenseuche ist die Myxomatose. Diese gefährliche Krankheit bringt verheerende Verluste und vernichtet oft ganze Bestände. Die Ansteckung erfolgt durch unmittelbare Berührung von gesunden und kranken Tieren, durch den Kot erkrankter Tiere, der von gesunden Tieren berührt wird und auch durch den Stich von saugenden Insekten.

Schutzmaßnahmen sind durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Vorbereitung. Wir werden hierüber in Kürze berichten.

Schon heute aber darf gesagt werden, daß unbedingte Sauberkeit (häufiges Stallreinigen und Desinfizieren des Stalles) eine gute Vorbeugemaßnahme ist.

Sollte ein Kaninchen aus nicht bekannten Gründen eingehen, so sollte man — bei der Gefahr der Myxomatose — das Tier durch einen Tierarzt zur Feststellung der Erkrankung untersuchen lassen. Auch kann man sich an den Kleintierzuchtberater der Stadt Duisburg, Herrn Schwalbe, wenden (Tel. 3821, Nebenst. 384, im Gewerkschaftshaus, Am Stapeltor, Zimmer 416), der evtl. das Tier im Schlachthauslabor untersuchen läßt. Letztere Beratung ist kostenfrei.

Dipl.-Landw. Zollenkopf

Stimmen aus Nassau

Heinrich Münstermann vom Maschinenbetrieb, der mit der 90. Gemeinschaft seinen Urlaub im schönen Nassauer Heim verleben durfte, läßt in einem uns zugegangenen Schreiben Herrn Arbeitsdirektor Skrentny namens seiner Arbeitskollegen den herzlichen Dank für die Schaffung dieses großen sozialen Werkes zum Ausdruck bringen.

„Neben der vorzüglichen Verpflegung waren wir“, so schreibt er, „durch das schöne Herbstwetter in die Lage versetzt, zur Erholung unserer Lungen täglich größere Spaziergänge zu machen.“

Kollege **Johann Nowak** (Bauabtlg.) faßte das Stimmungsbild der in Nassau verbrachten Tage in folgende Verse:

Wie haben wir durchwandert hier Wiesen, Wald und Flur,
Von einem Ort zum andern, am Busen der Natur.

Es hat viel Schweiß gekostet, und durstig wurd' die Kehle,
Doch in den Augen strahlt es tief, bis auf den Grund der Seele.

Wie bist du schön, o Nassau, in deinem Herbsteskleid,
Von deinen Höhen wunderbar hebt sich der Blick so weit.

Hier findest du, o Wandersmann, die Ruhe sonnenklar,
Am Ende aber ist es dir, als ob's ein Märchen war.

Vergänglich ist auf dieser Erde zwar aller Liebe Macht,
Nur die Natur erstrahlet ewig in ihrer Allmacht Pracht.
O Nassau, du bist gesegnet von diesem großen Glück,
Drum zieht es uns so gerne nach dir recht oft zurück.

Lahntal bei Bad Nassau



Die Weihnachtsüberraschung

Paul: Mensch, Jupp, Du lebst noch? — Wo steckst Du nur die ganze Zeit? Vier Wochen hast Du schon unseren Skatabend geschwänzt.

Jupp: Ja, Paul, Du als Junggeselle hast nicht die Sorgen, die ein Familienvater hat.

Paul: Na, hör mal, Deine fleißige Mutti nimmt Dir doch alle Sorgen ab.

Jupp: Das stimmt; aber leider geht's meiner Frau nicht gut. Sie mußte nämlich vier Wochen wegen eines Magengeschwürs ins Krankenhaus. Du weißt ja, sie litt schon seit langem an Magenbeschwerden.

Paul: Das tut mir aber leid. Wie fühlt sie sich denn jetzt?

Jupp: Seit drei Tagen ist sie wieder zu Hause. Sie darf noch nicht arbeiten. 14 Tage soll sie sich schonen und wegen der chronischen Magenschleimhautentzündung muß sie weiterhin diät leben. Paul, ich bin aber froh, daß ich meine Mutti wiederhabe; denn mein kleiner Bub ist bei ihr doch bestimmt in besseren Händen.

Paul: Du hast aber Pech, Jupp, und dann so kurz vor Weihnachten. Wo hattest Du denn Deinen Kleinen solange untergebracht?

Jupp: Leider habe ich keine Verwandten in Duisburg. Da mußte ich wohl oder übel für die vier Wochen eine Aufwartefrau nehmen. Du kannst Dir ja vorstellen, wie „blank“ ich jetzt bin, und zudem muß die Hilfe die Putzarbeiten nun doch noch einige Zeit machen. Mein ganzes Weihnachtsgeld, das ich für ein neues Fahrrad und für ein Kleid, das sich meine Frau zu Weihnachten wünscht, beiseite legen wollte, geht jetzt flöten.

Paul: Tröste Dich, Jupp, auch dieser Kummer geht vorbei. Ich weiß aber einen kleinen Rat, der Dir finanziell wieder etwas auf die Beine helfen kann.

Jupp: Na, Paul, Deine Geldquellen schöpfst Du doch lieber selbst aus, das merke ich besonders an unseren Skatabenden.

Paul: So war das ja auch nicht gemeint. Aber Vater Staat, dem Du immer so redlich einen ganz ansehnlichen Teil Deines verdienten Geldes als Steuern abführst, soll sich jetzt dafür auch einmal erkenntlich zeigen.

Jupp: Da verlangst Du aber viel. Hast Du schon mal vom Staat was geerbt?

Paul: Jedesmal in meiner Lohntüte! Denn wenn Du unsere Hüttenpost genau gelesen hättest, wüßtest auch Du, wie Du in Deinen augenblicklichen Verhältnissen zu einem kleinen Ausgleich für Dein zusätzlich verausgabtes Geld kommst.

Jupp: So, in der Hüttenpost steht mein Fall? Ja, Paul, das Käseblatt benutze ich lediglich zum Feuermachen und für sonstige Zwecke!

Paul: Für den Hauptzweck benützt Du das „Käseblatt“ aber nicht; typisch für Dich. Doch als Dein alter Skatbruder muß ich Dir ja nun helfen, allein schon Deiner Familie wegen.

Jupp: Das hoffe ich auch von Dir.

Paul: Höre nun einmal gut zu. Wir haben heute den 1. Dezember. Wenn Du schnell machst, hast Du schon am 10., wenn die Restlöhnung für November gezahlt wird, wenigstens 10,— DM mehr in Deiner Lohntüte, wovon Du Deiner Frau zunächst nichts zu erzählen brauchst.

Jupp: Warum denn nicht? — Du spannst mich direkt auf eine Folter.

Paul: Warum, das kommt später. — Zunächst besorgst Du Dir vom Arzt eine Bescheinigung über den Krankenhausaufenthalt Deiner Frau mit dem Zusatz, daß sie voraussichtlich noch zwei Wochen lang die häuslichen Arbeiten nicht verrichten kann. Ferner stellst Du eine Rechnung auf über die Ausgaben für die Aufwartefrau, die Du Dir quittieren lassen muß. Belege über alle sonstigen Ausgaben, die mit der Krankheit Deiner Frau zusammenhängen und nicht von einer Krankenkasse ersetzt werden, muß Du aufheben. — Dann sagtest Du mir doch noch, Deine Frau habe eine chronische Magenschleimhautentzündung, und sie müsse daher diät leben. Hierüber laß Dir ebenfalls vom Arzt eine Bescheinigung geben. Auf Grund dieser Bescheinigung bekommst Du dann monatlich einen steuerfreien Pauschsatz von 30,— DM für Diätkosten; natürlich geht Deine Dir vom Fiskus zugemutete Mehrbelastung davon ab.

Jupp: Mensch, Paul, das ist ja schön. Aber Bescheinigungen und nochmals Bescheinigungen — Du bist mir auch schon so ein Bürokrat.

Paul: Jupp, Du willst doch zu Geld kommen, besser gesagt, Steuern sparen. Ohne Bescheinigungen



Dezember 1953

Ausleihezeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag von 14-18 Uhr

Dienstag, Donnerstag, Samstag von 10-12 Uhr

NEUE BÜCHER

IN DER WERKSBUCHEREI

Romane und Erzählungen

- Andoux, Marguerite: Atelier der Marie-Claire** 47 a 1
Roman aus dem Milieu einer Pariser Schneiderin.
- Andreas, Fred: Das schöne Fräulein Schragg** 13 a 4
Liebesschicksale einer Bürgertochter im alten Preußen.
- Andres, Stefan: El Greco malt den Großinquisitor** H 9 a 1
Novelle aus dem Zeitalter der spanischen Inquisition.
- Barbier, Elisabeth: Verzaubert** 171 b 1
Wechselvolles Schicksal einer französischen Gutsbesitzerfamilie um die Jahrhundertwende.
- Barrett, William E.: Gottes linke Hand** 163 b 1
Roman von den eigenartigen Geschicken eines jungen Fliegers, der in die Hand eines chinesischen Räubergenerals fiel.
- Beijer, Harald: Britta**
1. Britta in der Stadt
2. Brittass Ehe
3. Britta Burenberg 173 b 1—3
Aufstieg einer armen Häuslerstochter zur Großhändlersfrau und ihr gewaltsames Ende nach einem verfehlten Leben.
- Caldwell, Erskine: Die Tabakstraße** 42 c 6
Naturalistische Schilderung der moralischen Auflösung einer verarmten Baumwollplanzerfamilie in Georgia.
- Christaller, Helene: Stephan und Claudia** 20 c 21
Die Geschichte einer Liebe.
- Corsary, Ly: Herz unter der Maske** 52 c 2
Roman vom Schicksal einer großen Schauspielerin, die den geliebten Mann an eine jüngere, unbedeutende Frau verliert.
- Defresne, A.: Professor Kaspers Entscheidung** 59 d 1
Ein holländischer Bakteriologe ist vor die Gewissensfrage gestellt, ob er die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschungen in den Dienst der Armee stellen darf oder nicht.
- Depauw, Varlère: Die Tuchweber von Flandern** 20 d 4
Familienroman vom Aufstieg eines Webergeschlechts in einer flämischen Kleinstadt.
- Dirksen, Rolf: Wolfshatz und Adlerfang** 58 d 1
Tiergeschichten.
- Eicke, Doris: Cand. med. Noemi A Portà** 48 e 3
Roman von der Liebe einer jungen Medizinstudentin zu einem alternden Universitätsprofessor.
- Fabricius, Johann: Das Festmahl der Bettler** H 19 f 1
Lebensroman des Grafen Hendrik van Brederode, des Begründers des Geusenbundes, auf dem Hintergrunde des niederländischen Freiheitskampfes gegen die Spanier.
- Falkberget, Johan: Brot der Nacht** 20 f 2
Sozialer Roman aus dem norwegischen Erzbergbau des 17. Jahrhunderts.
- Fallada, Hans: Kleiner Mann — großer Mann** 41 f 6
Ein Angestellter macht eine Erbschaft, die sich auf seine Ehe und sein weiteres Leben verhängnisvoll auswirken droht.
- Feuchtwanger, Lion: Josephus** H 1 f 3
Roman-Trilogie vom Lebensschicksal des jüdischen Geschichtsschreibers Josephus Flavius und gleichzeitig eine Darstellung der das Judentum erschütternden Ereignisse unter den römischen Kaisern Nero, Vespasian, Titus, Domitian und Trajan.
- Forester, Cecil Scott: Zahlungsaufschub** R 19 f 1
Kriminalroman.
- Gevers, Marie: Der Damm zerreißt** 26 g 3
Roman einer jungen flämischen Lehrerin.
- Gilbert, Robert: Im weißen Rößl** 111 g 1
Humoristischer Roman von verliebten und anderen seltsamen Leuten.
- Giono, Jean: Angelo Pardi** 76 g 6
Das romantische Abenteuer eines sardinischen Husarenobersten im 19. Jahrhundert, der nach Frankreich flüchtet, weil er einen Landesverräter tötete.
- Hanley, James: Ozean** 139 h 1
Schiffbrüchige erleben qualvolle Tage in einem Rettungsboot auf den Weiten des Ozeans.
- Harsanyi, Zolt: Purpur und Dämmerung** 7 h 4
Ein Malerleben aus dem 19. Jahrhundert.
- Hauge, Alfred: Das Jahr hat keinen Frühling** 144 h 1
Roman vom bauerlichen Leben auf einem einsamen Hof an der Küste Norwegens.
- Just, Bela: Der Lastträger Gottes** 34 j 2
Roman eines ungarischen Priesters, der aus der Heimat flieht und zunächst auf einem Pariser Güterbahnhof als Verladearbeiter tätig ist.
- Kästner, Erich: Die kleine Freiheit** 73 k 5
Heitere und satirische Anmerkungen zum Zeitgeschehen.
- Keller, Walter A.: Brasilianisches Abenteuer** 115 k 1
Erlebnisse eines ausgewanderten Schweizers.
- Klinge, Otto H.: Wer in den Wäldern wohnt** 119 k 1
Ein Schwarzwaldroman.
- Kölwel, Gottfried: Aufstand des Herzens** 121 k 1
Eine Erzählung von der Bewährung zweier Liebender, die in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges nach viel Not endlich doch zueinander finden.
- Lazar, Josef Hans: Die Monstranz von Villalarga** 89 l 1
Szenen aus dem spanischen Leben in der Zeit nach dem Bürgerkrieg.
- Lederer, Joe: Blatt im Wind** 21 l 4
Eine junge Wienerin kommt als Frau eines Schanghaier Kaufmannes nach China.
- Leip, Hans: Godekes Knecht** H 20 l 1
Roman aus der Zeit der mittelalterlichen Freibeuter (Vitalienbrüder) in der Ost- und Nordsee.
- Mackenzie, Compton: Das Whiskyschiff** 114 m 1
Humorvoller Roman von den schottischen Hebrideninseln.
- Magka, Heinz: Das Godesberger Frühstück** H 28 m 2
Eine Beethoven-Novelle.
- Mann, Klaus: Symphonie pathétique** H 31 m 1
Ein Tschaikowsky-Roman.
- Nabl, Franz: Die Ortliebischen Frauen** 28 n 1
Tragischer Familienroman. Ein junger Mensch führt einen dramatischen Kampf gegen die kleinbürgerliche Enge seiner Familie.
- Neher, Franz L.: Menschen zwischen den Planeten** R 3 n 2
Ein Zukunftsroman über die Möglichkeiten, einen Erdsatelliten zu bauen, um von dort in den Weltraum vorzustoßen und zum Mars zu gelangen.
- Orthandt, Eberhard: Drei Tage in Uz** 23 o 1
Ein Bild der jungen Generation, die vor die Aufgabe gestellt ist, einen Ausweg aus der Problematik unserer Zeit zu finden.
- Paulus, Helmut: Der Ring des Lebens** 67 p 1
Der Lebensweg einer stillen Frau, die in selbstloser Hingabe an ihren Beruf als Hausfrau und Mutter die Kinder zu ordentlichen Menschen erzieht.
- Payne, Robert: Der Großmogul** H 7 p 1
Historischer Roman von einem indischen Fürstenhof des 17. Jahrhunderts.
- Perkonig, Josef F.: Honigraub oder der Hügel St. Joseph** 8 p 4
Kärntener Dorfroman.

- Ranke-Graves, Robert von: Die Insel der Torheit** H 12 r 2
Die abenteuerliche Expeditionsfahrt des spanischen Generals Alvaro de Mendaña zu den Salomoninseln um 1600.
- Remarque, Erich Maria: Liebe deinen Nächsten** 84 r 2
Schicksale deutscher Flüchtlinge in den Hauptstädten Europas zwischen den großen Kriegen.
- Richter, Konrad: Rauch über der Prairie** R 17 r 1
Erzählungen aus der Frühzeit Amerikas.
- Soubiran, André: Männer in Weiß** 102 s 1
Ärzteroman.
- Spence, Hartzell: Wie Schatten dahin.** H 17 s 1
„Vain Shadow“
Der einäugige spanische Conquistador Don Francisco Orellana stößt im Auftrage Pizarros bis zum Amazonas vor und erreicht auf diesem Fluß unter großen Entbehrungen den Atlantik.
- Smith, Emma: Ruf aus der Ferne** 98 s 1
Roman einer Mädchenjugend auf einer indischen Teeplantage.
- Schulz von der Mark, H.: Draußen ist Wind** 76 sch 1
Ein Roman unter jungen Menschen.
- Stevenson, Robert L.: Auf den Inseln der Südsee**
1. Der Strand von Falesa
2. Das Eiland der fremden Stimmen
3. Das Flaschenteufelchen R 17 s 5
Von Menschen, Geistern und Dämonen.
- Stinetorf, Louise A.: Ärztin im Urwald** 51 st 1
Erlebnisroman aus dem Dschungel von Belgisch-Kongo.
- Stockhausen, Juliana von: Unser Herz entscheidet** 54 st 1
Begegnungen zwischen ostdeutschen Flüchtlingen und den Eingewohnten in einer kleinen Stadt Südwestdeutschlands.
- Tiedemann, Lotte: Helm ohne Mutter** 49 t 2
Schlicht erzählte Familiengeschichte, in der ein junges Mädchen durch eine verantwortungsvolle Aufgabe zur Arbeit an sich selbst aufgerufen wird.
- Timmermanns, Felix: Anna-Marie** 7 t 4
Eines Mädchens Kampf zwischen Leidenschaft und Gewissen.
- Traven, B.: Die Carreta** R 3 t 9
Der harte Daseinskampf der Ochsenkarrenführer in Mexiko.
- Ullman, James R.: Der weiße Turm** 12 u 2
Sechs charakterlich ungleiche Menschen verschiedener Nationalität versuchen während des zweiten Weltkrieges die Besteigung eines bisher unbesiegten Bergriesen in der Schweiz.
- Unruh, Fritz von: Fürchtet nichts** H 6 u 2
Historischer Roman vom russischen Zarenhofe um die Mitte des 18. Jahrhunderts.
- Vesaas, Tarjei: Der Wind weht wie er will** 16 v 4
Neun Erzählungen.
- Vialar, Paul: Der silberne Sporn** 31 v 2
Pferde- und Sportroman von der Vollblutauzucht in Frankreich.
- Wehner, Josef Magnus: Mohammed** H 26 w 1
Der Roman seines Lebens.
- Wiechert, Ernst: Der Exote** 12 w 12
Satirischer Roman aus einer ostpreussischen Kleinstadt.
- Zuckmayer, Karl: Salwäre oder die Magdalena von Bozen** 173/2
Liebeserlebnisse während eines Sommers auf einem Schloß in Südtirol.

Länder- und Völkerkunde

- Mai, Erwin: Der Erdteil Afrika** G 115
Krüger, Karl: Die Türkei G 209/2
- Padmore, George: Afrika** G 247/2
Unter dem Joch der Weißen.
- Keppel-Jones, Arthur: Südafrika** G 197/2
- Gedat, Gustav Adolf: Was wird aus diesem Afrika?** Gr 198/2
Wiedersehen mit einem Kontinent nach 15 Jahren.
- Schiffers, Heinrich: Die große Reise** Gr. 28
Dr. Heinrich Barths Forschungen und Abenteuer 1850 bis 1855.
- Stemmler-Morath, Karl: Im Lande der roten Erde** Gr 199/2
Von Menschen und Tieren in Südmarokko.
- Heye, Artur: Hinein nach Afrika** Gr 89/2
Erlebnisse in Nubien und Somaliland.
- Gatti, Attilio: Tom-Tom** Gr 179/2
Der Urwald ruft.
- Gatti, Attilio: Hier ist das Veld** Gr 114/2
Südafrikanische Reisebilder.
- Byng, Edward J.: Die Welt der Araber** G 270/2
- Helbritz, Hans: Im Lande der Königin von Saba** Gr 169/2
- Hedin, Sven: Verwehte Spuren** Gr 88/2
Orientfahrten des Reise-Bengt und anderer Reisenden im 17. Jahrhundert.
- Schäfer, Ernst: Unter Räubern in Tibet** Gr 135/2
Gefahren und Freuden eines Forscherlebens.
- David-Neel, Alexandra: Zwischen Göttern und Politik** Gr 150/2
Indien — gestern, heute, morgen.
- Thuernau, Hagen: Unter der Sonne Indiens** Gr 77/2
- Müller, Werner: Sahib Hai!** Gr 146/2
Erlebnisse in Indien.
- Schucht, Elisabeth: Unter der silbernen Sichel** Gr 155/2
Eine Reise durch Pakistan.

Malerei und Musik

- Biedrzyński, Richard: Das brennende Gewissen** K 335/2
Maler im Aufstand gegen ihre Zeit. William Hogarth, Francisco de Goya, Honoré Daumier, Käthe Kollwitz.
- Biermann, Georg: Vincent van Gogh** K 247/2
- Brinkmann, Albert E: Europäische Humanitas** K 250/2
Dürer bis Goya.
- Bruhns, Leo: Deutsche Künstler in Selbstdarstellungen** K 35/3
- Goeritz, Mathias: Ferdinand von Rayski und die Kunst des 19. Jahrhunderts** K 12/3
- Hausenstein, Wilhelm: Begegnung mit Bildern** K 16/3
- Kaun, Georg: Deutsche Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts** K 13/3
- Lankheit, Klaus: Franz Marc** K 26/3
- Bölsche, Franz: Übungen und Aufgaben zum Studium der Harmonielehre** K 276/2
- Farga, Franz: Hector Berlioz** K 199
Der Roman seines Lebens.
- Herzfeld, Friedrich: Magie des Taktstocks** K 334/2
Die Welt der großen Dirigenten, Konzerte und Orchester.
- Lang, Oskar: Anton Bruckner** K 243/2
Wesen und Bedeutung.
- Mainwaring, John: Georg Friedrich Händel** K 231/2
Biographie.
- Tschierpe, Rudolf: Kleines Musiklexikon mit systematischen Übersichten und zahlreichen Notenbeispielen** K 169
- Westerman, Gerhart v.: Knaurs Konzertführer** K 288/2

geht das nun mal nicht. Etwas mußt Du schon dafür tun. — Also, hast Du nun diese Bescheinigungen zusammen, dann gehe möglichst noch morgen damit zum Finanzamt. Natürlich mußt Du Deine Lohnsteuerkarte und auch die letzten Lohnstreifen mitnehmen.

Jupp: Muß ich dann wieder so ein komisches Formular ausfüllen wie am Anfang dieses Jahres?

Paul: Es ist zwar besser, wenn Du schon vorher einen vorgedruckten Lohnsteuerermäßigungsantrag ausfüllst. Da Du aber sicher keinen hast, genügt es auch, wenn Du zur Lohnsteuerstelle des Finanzamtes gehst und den Antrag dort ausfüllst. Wenn Du den Beamten höflichst bittest, macht er es vielleicht auch für Dich.

Jupp: Da kannst Du aber lange warten, bis ein Beamter sich dazu bequemt.

Paul: Ja, Jupp, vielleicht in den ersten Monaten eines Jahres; denn da haben sie wirklich keine Zeit. Du hast wahrscheinlich noch die Schlange an der Tür des Finanzamtes in Erinnerung. Augenblicklich ist aber eine ruhige Zeit, und da hat der Finanzbeamte für Deine Bitte sicherlich ein offenes Ohr und hilft gern. — Was nun aber für Dich das Wichtigste ist: Dein Antrag wird sofort bearbeitet, und wenn Du Deine Lohnsteuerkarte nicht gleich mit dem entsprechenden Freibetrag wieder mitbekommst, so schickt das Finanzamt Dir die Karte bestimmt in einigen Tagen durch die Post zu.

Jupp: Das wäre ja fein! Ich würde also evtl. schon beim ersten Lohnempfang im Dezember die Steuervergünstigung spüren?

Paul: Richtig! Das Lohnbüro wird nach Möglichkeit Deinen Freibetrag auch sofort berücksichtigen.

Jupp: Paul, ich muß feststellen, daß Du doch etwas für Deinen alten Skatbruder übrig hast. — Da fällt mir aber gerade noch etwas ein, und zwar denke ich an den Lohnsteuerjahresausgleich. Anfang des Jahres habe ich wegen des Teilschadens meiner Frau den entsprechenden Antrag eingereicht. Meine Frau war ja seinerzeit, als ihre Eltern ausgebombt wurden, bereits 21 Jahre und hat ein kleines Zimmerchen für sich gehabt. Die Kosten für die Wiederbeschaffung der Sachen, die sie damals verloren hat — zum Teil waren es schon ihre Aussteuergegenstände —, kann ich heute als außergewöhnliche Belastung geltend machen. Nur muß ich immer alle Rechnungen für diese Wiederbeschaffung beibringen. Kann ich nicht die in diesem Jahr bereits gehaltenen Aufwendungen schon in meinem jetzigen Antrag mit aufführen?

Paul: Selbstverständlich! Das wollte ich Dir überhaupt noch gesagt haben. Alle steuerbegünstigten Aufwendungen, wie die bekannten Sonderausgaben, Werbungskosten und außergewöhnlichen Belastungen von 1953, die noch nicht auf Deiner Lohnsteuerkarte als Steuerfreibetrag eingetragen sind, kannst Du nicht nur, sondern **sollst** Du sogar noch in diesem Jahr beantragen. Erstens hat der Lohnsteuerjahresausgleich durch das Finanzamt nicht den Zweck (über den Hauptzweck unterhalten wir uns ein anderesmal), vergessene Steuervergünstigungen nachträglich auszugleichen, d. h. zuviel einbehaltene Lohnsteuer zu erstatten; es sei denn, daß die endgültige Höhe der Aufwendungen erst nach Ablauf des Jahres feststellbar ist. In den verflissenen Jahren wurde zwar im Lohnsteuerjahresausgleich sehr großzügig verfahren; was aber die zu erwartende diesbezügliche Verordnung in diesem Jahr vorschreiben wird, ist bis heute noch nicht bekannt.

Zweitens kommst Du früher in den Genuß der eingesparten Lohnsteuer und brauchst vor Weihnachten keine Lohnsteuer mehr zu zahlen. Der sich dann steuerlich noch nicht ausgewirkte Freibetrag wird durch den Lohnsteuerjahresausgleich unserer Hütte bereits in den Monaten Januar/Februar Deinen Geldbeutel bereichern.

Jupp: Mensch, Paul, das ist ja prima! Im letzten Jahr mußte ich bis Mai auf das Geld aus dem Lohnsteuerjahresausgleich vom Finanzamt warten. — Jetzt verstehe ich auch endlich, warum ich meiner Frau nichts von der Steuereinsparung erzählen soll.

Paul: Ja, Jupp, so hast Du trotz der unvorhergesehenen Ausgaben für Deine Frau für sie doch noch eine

Weihnachtsüberraschung.

Ihre Freude wird bestimmt doppelt so groß sein, wenn Du sie mit dem von ihr schon abgeschriebenen Kleid am Heiligen Abend überrascht.

Jupp: Wenn das klappt, Paul, dann trinken wir aber beim nächsten Skat einen Doppelten zusammen.

Paul: So, Jupp, wahrscheinlich sehen wir uns vor Weihnachten nicht mehr. Deshalb wünsche ich Dir schon jetzt ein frohes Weihnachtsfest und insbesondere Deiner Frau gute Besserung.

Jupp: Besten Dank, Paul, und ebenfalls ein frohes Weihnachtsfest.

W. Liwerski

Mitteilungen

Sieger im Wettbewerb

Der Verkehrsverein der Stadt Duisburg veranstaltete in diesem Jahre einen „Wettbewerb für Blumen an Fenster und Balkon“. Die Rheinische Wohnstätten AG gab rechtzeitig durch Sonderrundschreiben ihren Mietern in unseren neuen Siedlungen von diesem Vorhaben Kenntnis.

Der Wettbewerb bewies, daß auch im Kreise unserer Belegschaft Sinn und Verständnis hierfür vorhanden war. Durch eine Blumenkommission wurden die Preisträger bestimmt, unter denen die Belegschaftsmitglieder aus der Ratingsee-Siedlung:

Josef Kaczkowski, Emmericher Straße 136, und
Bernhard Braun, Kornstraße 18,

den 3. Preis erhielten.

Außerdem wurden aus der gleichen Siedlung eine lobende Anerkennung zuteil:

Hermann Mechmann, Emmericher Straße 124
Maria Heiling, Emmericher Straße 136, und
Johann Theisen, Weizenkamp 7.

Sowohl von der Stadt wie von der Rheinischen Wohnstätten AG konnten die Gewinner einen kleinen Geldbetrag für ihre vorbildliche Blumengestaltung und -pflege entgegennehmen.

Wir gratulieren den Blumenfreunden hierzu und geben der Erwartung Ausdruck, daß dieser Wettbewerb für den äußeren Schmuck des Heims auch bei weiteren Belegschaftsmitgliedern künftig ein Ansporn zur Nacheiferung werden möge.

*

Anspruch auf Rente

bei Versicherten unter 66 $\frac{2}{3}$ %

(Letzter Meldetermin am 31. Dezember 1953)

Das Sozialversicherungs-Anpassungsgesetz vom 1. Juni 1949 hat laut Bundesgesetzblatt Nr. 47 vom 10. August 1953 eine Änderung dahingehend erfahren, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1953 auch solche Versicherte Anspruch auf Rente aus der Invaliden- und Knappschaftsversicherung erhalten, die schon vor dem 31. Mai 1949 mehr als 50%, aber weniger als 66 $\frac{2}{3}$ % erwerbsunfähig waren. Für diese Personen war bisher nach altem Recht ein Anspruch auf Rente erst bei 66 $\frac{2}{3}$ %iger Erwerbsunfähigkeit gegeben.

Nach Inkraftsetzung des zweiten Gesetzes vom 4. August 1953 gelangt nunmehr die Rente an die in Frage kommenden Versicherten rückwirkend ab 1. Januar 1953 zur Auszahlung.

Die Anträge müssen aber spätestens bis zum 31. Dezember 1953 bei dem zuständigen Versicherungsträger (Landesversicherungsanstalt oder Knappschaft) gestellt sein. Die städtischen Versicherungsämter nehmen ebenfalls Anträge entgegen.

Marken rechtzeitig kleben!

Letzte Möglichkeit bis zum 31. Dezember 1953

Über die Aufrechterhaltung der Angestellten- und Invalidenversicherung bestehen, sofern es sich um eine Selbst- oder Weiterversicherung handelt, auch in unserem Belegschaftskreis immer noch Unklarheiten. Zur Aufklärung sei daher folgendes gesagt:

Selbstversicherung

Zum freiwilligen Eintritt in die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sind bis zum vollendeten 40. Lebensjahre alle deutschen Staatsangehörigen im In- und Ausland berechtigt, die nicht versicherungspflichtig sind.

Weiterversicherung

Personen, darunter fallen auch verheiratete Ehefrauen, die aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgeschieden sind und mindestens 26 Wochenbeiträge von je DM 1,— zur Invalidenversicherung oder 6 Monatsbeiträge von je DM 4,50 zur Angestelltenversicherung auf Grund der Versicherungspflicht entrichtet haben, können die Versicherung freiwillig fortsetzen. Es sei aber am Schlusse dieses Jahres ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich sowohl bei den Selbst- als auch freiwillig Weiterversicherten die erworbenen Rechte nur aufrecht erhalten lassen, wenn die Inhaber der Quittungs- oder Versicherungskarten noch rechtzeitig bis zum 31. Dezember 1953 für das Kalenderjahr 1951 die oben erwähnten Beitragsmarken mit dem Aufdruck des Jahres 1953 bei den Hauptpostämtern beschaffen und einkleben. Letzter Termin ist also unbedingt der 31. Dezember 1953. Versicherungsmarken mit dem Aufdruck 1954, welche erst nach dem 1. Januar 1954 ausgegeben werden, haben nur ihre Gültigkeit für die Verwendung der Jahre 1952 bis 1954. Nähere Auskunft erteilt gerne unser Versicherungsbüro (Zimmer 30 und 31, Verw.-Geb. II). Die Parole muß daher heißen:

„Rechtzeitig und ordnungsgemäß Marken kleben!
Ein Versäumnis rächt sich bitter und empfindlich!“

*

Experimental-Vortrag

Ingenieure und Schweißer werden hiermit darauf hingewiesen, daß der Chemiker Harald Schulze aus Bochum am Donnerstag, dem 3. Dezember, 19 Uhr, in der Aula der Berufsschule in Hamborn, August-Thyssen-Straße, über das Thema „Umgang mit brennbaren Gasen“ sprechen wird.



In den letzten Monaten erschien in gewissen Zeitabständen eine sogenannte Hüttenzeitung unter der Bezeichnung „Der Amboß“, herausgegeben von der kommunistischen Betriebsgruppe, die in ihren Exemplaren eine ganze Reihe Behauptungen aufstellte, die sich teils gegen den Vorstand und gegen den in den letzten Jahren amtierenden Betriebsrat richteten. Unter anderem wird zur Wahl von fortschrittlichen Kandidaten aufgefördert.

Wir fühlen uns veranlaßt, unserer Belegschaft Aufklärung zu geben, was nun tatsächlich der Betriebsrat in den letzten Jahren getan hat, um der Behauptung entgegenzutreten, der Betriebsrat hätte die Interessen der Belegschaft nicht genügend vertreten, und überlassen es der Belegschaft, festzustellen, ob das Erreichte nicht ein großer Fortschritt ist.

Wir haben nicht die Absicht, uns selbst zu loben, halten es aber für richtig, Verschiedenes in die Erinnerung der Belegschaft zurückzurufen.

Wer hat im Verein mit dem Vorstand und insbesondere mit unserem Arbeitsdirektor dafür gesorgt, daß folgendes Tatsache wurde, und zwar nur das Wesentlichste?

1. Einführung der Unfall-Kollektivversicherung, die bei 100%iger Invalidität DM 5000,— auszahlt, bei Tod DM 1000,—.
2. Erhöhung des Weihnachtsgeldes bis zu DM 210,—.
3. Auszahlung von durchschnittlich einem Monatsverdienst an alle Arbeiter und Angestellte aus Anlaß der 100-Jahrfeier der Hüttenwerke Phoenix AG.
4. Errichtung eines Altersheimes für unsere allein-stehenden Pensionäre.
5. Weiterzahlung des Lohnes für 2 Monate beim Tode eines Belegschaftsmitgliedes.
6. Erhöhung der Jubilarengeldung auf das 1-1 1/2fache und das doppelte Monatseinkommen.
7. Errichtung des Erholungsheimes in Nassau mit kostenloser Unterbringung für die Dauer von 14 Tagen und einem zusätzlichen Taschengeld.
8. Errichtung einer Sozialkasse für notleidende Belegschaftsmitglieder.
9. Neuordnung der Pensionskasse mit Bezügen,

die sich um 100% erhöht haben und wesentlichen anderen Verbesserungen.

10. Gestaltung einer modernen Lehrwerkstatt in Verbindung mit einer Berufsschule.
11. Aktive Beteiligung an der Errichtung von Wohnraum.
12. Bis heute Verhütung größerer Entlassungen, trotz geringerer Produktion.

Das, Kollegen, sind einige der wesentlichsten Punkte, die wir in die Erinnerung zurückrufen möchten; abgesehen von anderen, die wir aus Platzmangel nicht anführen können. Nun urteilt selbst, ob der bisherige Betriebsrat nichts für die Belegschaft getan hat!

Auf andere diffamierende Behauptungen möchten wir nicht eingehen.

Bongers Mechmann

*

Die Betriebsratswahl der Hüttenwerke Phoenix AG. Duisburg-Ruhrort

wird in den Tagen vom 1. bis 4. Dezember 1953 durchgeführt.

Für die Gruppe der **Angestellten** ist nur ein gültiger Wahlvorschlag eingegangen. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl. Es dürfen höchstens fünf Kandidaten angekreuzt werden, andernfalls wird der Stimmzettel ungültig.

Für die Gruppe der **Arbeiter** sind drei gültige Vorschlagslisten eingegangen. Die Wahl erfolgt hier nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Die Stimmabgabe ist an die gültigen Vorschlagslisten gebunden.

Gewählt wird in 8 Wahllokalen von 5 Uhr bis 17 Uhr. Am 1. Dezember wählen die Angestellten und Fixumempfänger vom Werk Ruhrort im Wahllokal I (Keller Verw.-Geb. II) sowie die Arbeiter und Angestellten von Hochofen Meiderich Nord im Wahllokal II (altes techn. Büro, Tor 12). Am 2. Dezember wird in den Wahllokalen III (Umkleideraum Thomaswerk 1) und IV (Umkleideraum Hochofen, Tor 2) gewählt. Am 3. Dezember in den Wahllokalen V (Umkleideraum Straße 1a) und VI (Umkleideraum Krafthaus E), und am 4. Dezember in den Wahllokalen VII (Umkleideraum MB Hochofen) und VIII (Umkleideraum MB Schmalspur bei Stahlbau).

Die Wahlausweise sind den Betrieben rechtzeitig zugestellt worden.

Der Wahlvorstand

Thielen Bunse Ebert

BEKANNTMACHUNG

Wir sehen uns veranlaßt, zu Beginn des Winters zur Vermeidung von Wasserschäden und Unfällen auf den Bürgersteigen unsere Mieter auf folgendes hinzuweisen:

1. Der Mieter des Kellers, in dem sich die Wasseruhr befindet, ist dafür verantwortlich, daß die Kellerfenster im Winter frostsicher geschlossen sind und die Wasseruhr frostsicher verpackt ist. Für allen Schaden, der durch Frost an den Wasseruhren entsteht, haftet der betreffende Mieter.
2. Dem Mieter, in dessen Keller der Absperrhahn liegt, wird es zur Pflicht gemacht, bei Frostgefahr jeden Abend den Absperrhahn zu schließen und den Entleerungshahn zu öffnen und wieder zu schließen.
3. Liegt die Wasseruhr bzw. der Absperrhahn im Kellerflur oder in der gemeinsamen Waschküche, so haben die Erdgeschoßmieter die vorstehenden Anordnungen zu befolgen.
4. Nachdem sämtliche Zapfhähne in den Wohnungen sowie auf den Podesten und Speichern während der Absperrung geöffnet und die Leitungen entleert sind, müssen diese Zapfhähne wieder geschlossen werden. Bei der Wiederöffnung des Absperrhahnes könnten Mieter nicht anwesend sein. Eine Überschwemmung und Beschädigung wäre dann die Folge.
Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß auch Badeöfen entleert werden müssen. Eingefrorene Wasserleitungen dürfen unter keinen Umständen unter Druck gesetzt werden, da sie sonst platzen und hierdurch große Überschwemmungen entstehen.
5. Bei eintretendem Frost muß die Warmwasserzentralheizung wegen der Gefahr des Einfrierens der Heizkörper und Heizkörperleitungen in Betrieb genommen oder das Wasser aus der Anlage entfernt werden.
6. Bei strengem Frost darf bei Zentralheizungen kein Heizkörper völlig abgestellt werden — auch nicht in unbenutzten Räumen. Ein einziger eingefrorener Heizkörper kann die Heizanlage unbrauchbar machen.
7. Werden Undichtigkeiten festgestellt, so ist hiervon der Wohnungsverwaltung sofort Mitteilung zu machen.
8. Außerdem haben sämtliche Mieter dafür zu sorgen, daß bei eintretender Kälte Haus- und

Hoftüren sowie Klosett-, Flur-, Dach- und Kellerfenster geschlossen werden, damit Frostschäden an Wasserzu- und -abflußleitungen, Spülkästen und sonstigen betrieblichen Hauseinrichtungsgegenständen vermieden werden. In den Abfluß der Spülklosettöpfe ist nach jedem Gebrauch etwas Salz zu werfen. Für Schäden, die durch Nachlässigkeit eines Mieters entstehen, haftet dieser.

9. Es ist selbstverständlich, daß sich sämtliche im Hause wohnenden Mieter beim Absperrn und bei der Wiederinbetriebnahme der Wasserleitung vorher gegenseitig verständigen.
10. Die im Erdgeschoß wohnenden Mieter unserer Werkwohnungen werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß bei Eintritt der Schnee- und Frostperiode die Bürgersteige eisfrei zu halten und erforderlichenfalls zur Vermeidung von Unfällen mit Sand oder Asche zu bestreuen sind. Nach der zum Mietvertrag gehörenden Hausordnung haben hierfür die Erdgeschoßbewohner unserer Werkwohnungen zu sorgen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß für alle Unfälle, die durch Unterlassung der Streupflicht entstehen, die Schuldigen in vollem Umfang verantwortlich gemacht werden.
11. Wir weisen sämtliche Mieter noch darauf hin, daß bei eintretender Dunkelheit die Treppenhäuser zu beleuchten sind. Diese Verpflichtung obliegt den Mietern ebenfalls auf Grund der dem Mietvertrag beigegebenen Hausordnung. Auch hier werden Mieter, falls durch die Unterlassung dieser Verpflichtung Unfälle entstehen, verantwortlich gemacht.
12. Bei eintretenden Unfällen infolge schuldhafter Unterlassung oben bezeichneter Arbeiten müssen wir uns daher bei Schadenersatzansprüchen Dritter einen Rückgriff auf unsere Mieter vorbehalten. Ferner bitten wir unsere Mieter, im Laufe des Jahres wenigstens drei- bis viermal sämtliche Abflüsse mit einem Kessel voll heißem Sodawasser durchzuspülen, um das Zusetzen der Rohrleitungen (Badewannen und Küchenabflüsse) zu vermeiden und uns so Unkosten zu ersparen, die durch die Reinigung verstopfter Leitungen verursacht werden.

Duisburg-Meiderich, im November 1953

Rheinische Wohnstätten-Aktiengesellschaft

zugleich für:

Westdeutsche Wohnhäuser-Aktiengesellschaft

Kinderverschickung

Für das Jahr 1954 ist vorgesehen, Kinder von der Betriebskrankenkasse aus zu entsenden. Wir bitten, die **Anmeldung der Kinder bei der Betriebskrankenkasse (Schalter 5)** vornehmen zu wollen, da ab Januar 1954 mit einer Verschickung gerechnet werden muß.

Kinder, die im Jahre 1953 verschickt worden sind, können nur in besonderen Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

Für eine Berücksichtigung in den Ferienkuren kommen nur ältere Kinder (vom 8. Schuljahre ab) in Frage.

Duisburg-Ruhrort, im November 1953

Betriebskrankenkasse der
Hüttenwerke Phoenix Aktiengesellschaft

Der Leiter:
Skrentny

Das 40jährige Arbeitsjubiläum feiern



Konrad Lunkenheimer
Verwiegler
Ho Mei Nord



Johann Schneider
Kranführer
MB Str. Ia



Leonhard Kiemes
Schlosser
MB Ho Nord



Wilhelm Surmann
Maschinist
MB Str. IIIa



Richard Dargatz
Waschraumwärter
Elektrobetrieb



UNSERE SCHACHECKE

Im Rahmen um die Bezirksmannschaftsmeisterschaft 1953/54 wurden nachstehende Kämpfe in folgender Besetzung ausgetragen:

A-Klasse gegen Neumühl		B-Klasse gegen Lohberg		C-Klasse gegen Lohberg		C-Klasse gegen Hamborn 07	
Mölder	1/2 Pkt.	Liebhart	0 Pkt.	Meyer	1 Pkt.	Meyer	0 Pkt.
Schulz	1 Pkt.	Schmidt	1 Pkt.	Crogalla	1 Pkt.	Crogalla	0 Pkt.
v. Stockum	0 Pkt.	Juchacz	0 Pkt.	Henkel	1 Pkt.	Roscheck	1 Pkt.
Rosendahl	1 Pkt.	Ronniger	1 Pkt.	Dors	1/2 Pkt.	Sloma	1/2 Pkt.
Nemitz	1 Pkt.	Crogalla	1 Pkt.	Sloma	1 Pkt.	Tenkhoff	1 Pkt.
Kitowski	0 Pkt.	Martini	1 Pkt.	Roscheck	1 Pkt.	Katerberg	1 Pkt.
Waitzer	1/2 Pkt.	Henkel	0 Pkt.	Schmitz	1 Pkt.	Müller	0 Pkt.
Ronniger	1 Pkt.	Kitowski	1 Pkt.	Gmerek P.	1 Pkt.	Gmerek P.	1 Pkt.
	<u>5 Pkt.</u>		<u>5 Pkt.</u>		<u>7 1/2 Pkt.</u>		<u>4 1/2 Pkt.</u>

Im Kampf der A-Klasse gegen Neumühl ist besonders hervorzuheben, daß sich unsere Spieler Schulz und Rosendahl in einem variantenreichen, 7stündigen harten Kampf die Punkte nicht entreißen ließen und somit zum Sieg der Mannschaft erheblich beigetragen haben.

Bezeichnend für den derzeitigen Formanstieg unse-

rer Spieler ist, daß von den bis jetzt durchgeführten 5 Kämpfen alle gewonnen wurden.

Am 13. Dezember spielt die C-Klasse gegen Dinslaken im Lokale Wöstemeier, Ruhrort.

Xaver Liebhart

Wohnungstausch

Auskunft: Verwaltungsgebäude II, Zimmer 31 (Werksausweis stets vorzeigen).

Geboten werden:

- 3-Raum-Wohnung, Miete 24,— DM, Werkshaus.
- Städt. 2 1/2-Raum-Wohnung, Neubau, für kleine Familie geeignet, Miete 29,— DM.
- In Homberg-Hochheide 3-Raum-Wohnung, 2. Obergeschoß, Miete 41,50 DM.
- 3-Raum-Wohnung mit Bad, 41,— DM.
- 3-Raum-Wohnung, Miete 22,— DM, gute Lage Ruhrort.
- Gute abg. 2-Raum-Wohnung mit Zubehör, Meiderich-Mitte, Miete 19,50 DM mit Wassergeld.
- 3 durchgehende Zimmer in Laar.
- 2-Raum-Wohnung, Laar, Miete 20,02 DM.
- 2 Zimmer, 1. Etage, in Bruckhausen, 5 x 5 m und 4 x 4 m, Miete 27,— DM.
- In Ratingsee, 3-Raum-Wohnung, Miete 48,— DM.
- Biete 2 Wohnungen und zwar: 3-Raum-Wohnung in Meiderich-Berg und 2-Raum-Wohnung in Ruhrort.

Gesucht werden:

- 2-Raum-Wohnung für 2 Personen.
- 3-Raum-Wohnung, Miete bis zu 50,— DM.
- In Homberg 3-Raum-Wohnung, Altwohnung, Miete bis zu 30,— DM.
- 2-Raum-Wohnung und Kochküche, Miete bis 50,— DM.
- 3-Raum-Wohnung, Erdg., Miete bis ca. 50,— DM.
- Gute 2 1/2-Raum-Wohnung mit allem Zubehör, mögl. Erdg. oder 1. Oberg., Miethöhe bis zu 50,— DM, Mitte Meiderich.
- 2 bis 3 Zimmer in Hochheide, Siedlung.
- 3-Raum-Wohnung in Neubau, Miete 45,— DM.
- 2 1/2 bis 3 Zimmer in Ruhrort, Laar, Meiderich, Miete bis 45,— DM.
- 4-Raum-Wohnung, Miete bis zu 65,— DM.
- 4- bis 4 1/2-Raum-Wohnung in Meiderich.

DANKSAGUNGEN

Für die rege Anteilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters meiner Kinder sage ich allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Dbg.-Meiderich
Im Grond 14

Frau Wwe. Ruth Eiter

Den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des MB Krafthäuser sagen wir für die uns beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme und für Geld- und Kranzspenden sowie die starke Beteiligung beim letzten Geleit aufrichtigen Dank.

Dbg.-Meiderich
Gerhardstraße 30

Frau Wwe. Josefine Meyer
und Kinder

Die starke Beteiligung an der Beerdigung sowie die Abgabe von Kranzspenden waren für uns wohlthuende Beweise alter Verbundenheit und aufrichtiger Teilnahme beim Verlust meines lieben Mannes und unseres guten Vaters. Allen ehemaligen Vorgesetzten und Arbeitskollegen des MB Feinstraßen gilt daher auf diesem Wege unser herzlicher Dank.

Dbg.-Meiderich
Bahnhofstraße 183

Frau Wwe. Ida Rühl
und Kinder

Herzlichen Dank sagen wir für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres guten Vaters allen Beteiligten, besonders dem Vorstand der Hüttenwerke Phoenix AG., der Jubilarenvereinigung und den Arbeitskameraden der Straße IVa.

Insbesondere danken wir Herrn Oberingenieur Frank und Obmann Hövelmann für die liebevollen Worte am Sarge unseres Verstorbenen.

Dbg.-Meiderich
Kronprinzenstraße 57

Frau Wwe. Anna Büchel
und Kinder

Für das liebevolle Gedenken beim Tode meines lieben Mannes danke ich auf diesem Wege dem Vorstand, den Arbeitskollegen der Hauptwerkstatt und dem Jubilarenverein.

Dbg.-Meiderich
Emmericher Straße 117

Frau Wwe. Käthe Mainetti

Wir danken hiermit für die uns beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres treusorgenden Vaters in überaus großem Maße erwiesene Anteilnahme dem Vorstand, der Betriebsvertretung, den Vorgesetzten und Arbeitskameraden, insbesondere der Gesangabteilung der Werkstatt 9, aufrichtig.

Homberg
Ottostraße 150

Frau Wwe. Elisabeth Komp
und Kinder

Unsere Jubilare

In diesem Monat können 14 Belegschaftsmitglieder ihr Arbeitsjubiläum begehen. Es blicken zurück auf:

40 Jahre

Konrad Lunkenheimer	Verwieger	Ho Mei Nord	am 2. Dezember
Johann Schneider	Kranführer	MB Str. Ia	" 6. Dezember
Leonhard Kienes	Schlosser	MB Ho Nord	" 17. Dezember
Wilhelm Surmann	Maschinist	MB Str. IIIa	" 20. Dezember
Richard Dargatz	Waschraumwärter	Elektrobetrieb	" 28. Dezember

25 Jahre

Wilhelm Renner	Reserveteillagerarbeiter	MB Hochofen	" 4. Dezember
Paul Januscheck	Schlosser	Mech. Werkstatt Ho Mei Nord	" 12. Dezember
Heinrich Lindner	Meister	Hochofen	" 15. Dezember
Paul Riehn	Schlosser	MB Ofenbau	" 17. Dezember
Baptist Schäfer	Schrottsortierer	Martinwerk II	" 20. Dezember
Franz Görgen	1. Gießer	Thomaswerk II	" 25. Dezember
Heinrich Hausmann	1. Scherenmann	Walzw. Grobstr. IV	" 26. Dezember
Heinrich Mols	Schlosser	MB Schmalspur	" 27. Dezember
August Schuster	Dolomitmahler	Thomaswerk II	" 31. Dezember

Vorstand und Betriebsvertretung entbieten allen Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche. Sie verbinden damit den aufrichtigen Dank für die erwiesene langjährige Arbeitstreue.

Unsere Toten

Vier Arbeitskameraden wurden im vergangenen Monat durch den Tod aus unserer Mitte gerissen, und zwar:

Josef Büchel

Strecker (Straße IVa)

60 Jahre alt, nach 30jähriger Tätigkeit

Johannes Komp

Schlosser-Kol.-Fhr. (TH Mei)

66 Jahre alt, nach 36jähriger Tätigkeit

Karl Schlizio

1. Schweißer (Blockstr. II)

50 Jahre alt, nach 5jähriger Tätigkeit

Christoph Weller

Meister (MB Krafthäuser)

63 Jahre alt, nach 48jähriger Tätigkeit

Ehre ihrem Andenken!